

SPRACHMITTELNDE AKTIVITÄTEN/MEDIATION IM FREMSPRACHENUNTERRICHT. ÜBERLEGUNGEN AUS DER UNTERRICHTSPRAXIS

MEDIATION ACTIVITIES IN THE FOREIGN LANGUAGE CLASSROOM. CONSIDERATIONS FROM TEACHING PRACTICE

Maria PARASCA¹

Abstract

Since 2018, when the Companion Volume of the Common European Framework of Reference for Languages was published, language mediation has once again moved into the spotlight of foreign language didactics. The goal of this paper is to provide a conscious reflection of action in teaching practice regarding language-mediating activities. The analysis shows, on the one hand, that most students are not familiar with the concept of mediation, but on the other hand they have a positive attitude towards it. Both the quantitative and qualitative analyses provide important insights for the practice of teaching German as a foreign language.

Keywords: CEFR; language mediation; teaching German as a foreign language.

DOI: 10.24818/SYN/2024/20/2.03

1. Einleitung und Zielsetzung

Auslandsaufenthalte für Studierende stellen heutzutage eine Selbstverständlichkeit studentischen Lebens dar. Dass dies so der Fall ist, merke ich auch immer wieder in meiner Unterrichtspraxis an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Unternehmensführung der Babeş-Bolyai-Universität. Im Wintersemester 2023-2024 hatte ich z. B. Studierende aus Griechenland, Polen, Nigeria und anderen Ländern. Besonders in den Anfängergruppen aber nicht nur nehme ich immer wieder Fragen nach Übersetzung in die eigene Muttersprache oder englische Sprache der beigebrachten Konzepte wahr. Mehrsprachigkeit oder Plurilingualität, als „dynamische Entwicklung eines sprachlichen Repertoires bei einzelnen Sprachnutzenden oder Lernenden“ (Council of Europe und Goethe-Institut München für die deutsche Übersetzung, 2020: 34) gehört somit zur aktuellen Realität des DaF-Unterrichts.

Aus den Diskussionen mit den Studierenden zum Thema Integration der Muttersprache aber auch anderer Fremdsprachen in den Deutschunterricht ist auch

¹ Maria Parasca, Babeş-Bolyai-Universität, maria.parasca@ubbcluj.ro.

die Fragestellung und Zielsetzung der vorliegenden Arbeit entstanden. Im Mittelpunkt der Überlegungen zu diesem Thema steht das Konzept der *Sprachmittlung/Mediation* mit dem Ziel: Eine bewusste Reflexion des Handelns in der Unterrichtspraxis bezüglich sprachmittelnder Aktivitäten durchzuführen, wobei nicht nur die Eigenperspektive, sondern auch die Perspektive der Studierenden berücksichtigt wird.

Für den „*forschenden Lehrer*“², der seine Unterrichtspraxis stets bewusst reflektiert, entsteht folgende Frage: Wie ändert die wachsende Internationalisierung³ der Universität die Unterrichtspraxis im Bereich Deutsch als Fremdsprache und wie stehen die Studierenden dazu? Das Lernen in mehrsprachigen und somit auch plurikulturellen Räumen bedarf der Entwicklung und des Einsatzes spezifischer Kompetenzen, unter denen die *Sprachmittlung/Mediation* eine bedeutende Rolle spielt. Für die Lehrkraft, die lange Zeit dem Prinzip der Einsprachigkeit im Unterricht treu war, bringt der Wechsel zur Mehrsprachigkeit wiederum andere Herausforderungen mit sich.

Die Arbeit gliedert sich in einem theoretischen und einem empirischen Teil, wobei die Ergebnisse eine unter DaF-Studierenden der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Unternehmensführung der Babeş-Bolyai-Universität im Oktober 2023 durchgeführte Befragung zum Thema *sprachmittelnder Aktivitäten* im Rahmen mehrsprachiger und plurikultureller Räume präsentiert und diskutiert werden. Im letzten Kapitel werden die Schlussfolgerungen gezogen.

2. Theoretische Grundlagen

Da sich der DaF-Unterricht an der Babeş-Bolyai-Universität grundlegend an dem europäischen Referenzrahmen für Fremdsprachen (GeR) orientiert, wird demnächst näher auf die darin gegebene Definition der *Sprachmittlung*⁴ eingegangen. Die

² Konzept aus der Theorie forschenden Lernens, das sich dadurch kennzeichnet, dass der Lernprozess mit einem Forschungsvorhaben verbunden wird, woraus „wichtige Erkenntnisse für Dritte“ gewonnen werden. (Vgl. Huber, 2013: 11).

³ Hier findet sich eine Übersicht aller Herkunftsländer internationaler Studierenden der Babeş-Bolyai Universität: https://www.ubbcluj.ro/ro/infoubb/documente_publice/statistici/, zuletzt geprüft am 24.07.2024.

⁴ Was die Terminologie anbelangt, sei hier darauf hingewiesen, dass im deutschen Sprachraum den Terminus *Sprachmittlung* bevorzugt wird, obwohl es im Deutschen auch das Wort *Mediation* gibt: „Während die englische Version des GeR von *mediation* spricht, herrscht im deutschen Sprachgebrauch die Bezeichnung 'Sprachmittlung' vor, die ursprünglich aus der Sprach- und Übersetzungswissenschaft stammt[...]. Zwar hätte 'Mediation' ebenfalls zur Verfügung gestanden, aber dieser Terminus wird wegen seiner primären Bedeutung 'Vermittlung in Konfliktsituationen' meist vermieden. Dennoch verweist die Definition des GeR sehr wohl auf den Aspekt des Vermittelns (Kolb, 2011: 177).

Grundidee der *Sprachmittlung/Mediation* im Referenzrahmen von 2001 lautet: Jemand vermittelt Inhalte für eine Person, die etwas aufgrund von sprachlichen Problemen nicht versteht. Diese Mittlung kann nicht nur zwischen zwei Sprachen erfolgen, sondern auch innerhalb einer (Fremd- / Zweit-)Sprache: “In mediating activities, the language user is not concerned to express his/her own meanings, but simply to act as an intermediary between interlocutors who are unable to understand each other directly – normally (but not exclusively) speakers of different languages” (Council of Europe, 2001: 87).

Mit der Veröffentlichung des *Compagnon Volume* des Europäischen Referenzrahmen, und 2020 mit der Veröffentlichung der deutschen Fassung (Council of Europe und Goethe-Institut München für die deutsche Übersetzung, 2020) rückt *Sprachmittlung*⁵ seit 2018 erneut ins Rampenlicht der Fremdsprachendidaktik. Das Konzept *Sprachmittlung* ist an sich nicht neu und wurde bereits 2001 in dem Referenzrahmen für Fremdsprachen als die fünfte Kompetenz, zusätzlich zu den bereits „klassischen“ vier Fertigkeiten: *Hören, Lesen, Schreiben* und *Sprechen* dargestellt.

In der Fassung des Gemeinsamen Referenzrahmens für Fremdsprachen (GeR) von 2001 (Europarat, 2001: 89) wird der Unterschied zwischen schriftlicher und mündlicher *Sprachmittlung* gemacht, wobei Simultan- und Konsektiv-Dolmetschen und „informelles Dolmetschen“ zur letzten Kategorie gehören. Während für die ersten zwei Arten der mündlichen *Sprachmittlung* relativ deutlich ist, worum es sich handelt, bedarf „informelles Dolmetschen“ näherer Erläuterungen. Hierzu präzisiert der Referenzrahmen einerseits die möglichen Konstellationen, für Ausländer im Eigenland oder für Muttersprachler in einem fremden Land und andererseits mögliche Unterlagen, wie Schilder oder Speisekarten, die den Gegenstand „informellen Dolmetschens“ darstellen können. Was die schriftliche *Sprachmittlung* anbelangt, unterscheidet der Referenzrahmen zwischen genauer und literarischer Übersetzung und Zusammenfassung „wesentlichster Punkte“ eines Zeitungs- oder Zeitschriftenartikels in der zweiten Fremdsprache (L2) oder zwischen erster und zweiter Sprache (L1 und L2).

Sprachmittlung aus der Perspektive des DaF-Unterrichts zu definieren und sie von der *Übersetzung* abzugrenzen, bilden den theoretischen Rahmen für die Darstellungen im zweiten Teil dieses Kapitels. Kolb (2016: 15) bietet einen Überblick über die Verwendung des Terminus *Sprachmittlung* und fasst dessen Gebrauch wie folgt zusammen: Erstens wird der Terminus in der Übersetzungswissenschaft zur Bezeichnung „verschiedener Aktivitäten der

⁵ Kolb, 2016: 28 zeigt, dass die Schwierigkeiten die *Sprachmittlung* zu definieren zweiseitig begründet werden können: Einerseits ist es schwer sie zu kategorisieren und andererseits stellt es eine Herausforderung dar, sie zu definieren. Aus diesen zwei Gründen wurde bis heute nicht DIE Definition der *Sprachmittlung* geschrieben, sondern je nach Einbettung in verschiedenen Theorien wird sie auch unterschiedlich definiert.

Vermittlung bzw. des Transfers zwischen Sprachen oder auch innerhalb einer Sprache“ (Kolb, 2016: 15) verwendet; zweitens gilt er als Oberbegriff im GeR, wo er für „verschiedene inner- und zwischensprachliche Aktivitäten“ steht und zuletzt definiert *Sprachmittlung* eine „eigenständige Aktivität im schulischen Fremdsprachenunterricht“.

Mit der Veröffentlichung des Begleitbandes 2018 (2020 deutsche Fassung – (Council of Europe und Goethe-Institut München für die deutsche Übersetzung, 2020)) wird das Konzept für den Fremdsprachenunterricht näher erläutert und zusätzlich zu 2001 wird eine Lücke geschlossen, indem Skalen für die Bewertung und Einstufung dieser Kompetenz eingeführt werden⁶. *Mediation* wurde „für den Sprachunterricht neu in den GeR eingeführt, und zwar im Zuge der Abkehr von den vier Fertigkeiten hin zu vier Modi der Kommunikation, also *Rezeption, Interaktion, Produktion* und *Mediation*“ (Eigene Hervorhebung) (Council of Europe und Goethe-Institut München für die deutsche Übersetzung, 2020: 42).

Im Begleitband werden drei Arten von *Mediation* definiert: *Mediation von Texten, Mediation von Konzepten* und *Mediation von Kommunikation*⁷. Spezifische Informationen weitergeben, Daten erklären, Texte verarbeiten, einen geschriebenen Text übersetzen, Notizen anfertigen, persönlich auf kreative Texte reagieren und kreative Texte analysieren und kritisieren sind die Handlungen, die zur *Mediation von Texten* summiert werden. Zur *Mediation von Konzepten* gehören die Leitung und Zusammenarbeit in einer Gruppe, welche sich auf die Interaktion und gemeinsame Konstruktion von Bedeutung oder Förderung von Gesprächen über Konzepten bezieht. Zur *Mediation von Kommunikation* listet GeR die Förderung plurikultureller Räume, das Agieren als Mittler in informellen Situationen und die Erleichterung der Kommunikation in heiklen Situationen und bei Meinungsverschiedenheiten auf.

Die *Textmediation* betrifft nicht die professionellen Kompetenzen des Übersetzers, so Begleitband, wobei sich die Frage stellt, worin der Unterschied zwischen „professioneller“ und „nicht-professioneller“ oder informeller Übersetzung liegt:

Sprachmittlung im Fremdsprachenunterricht wird derzeit als informelle, alltägliche und nichtprofessionelle Aktivität in mündlichen und schriftlichen Kommunikationssituationen verstanden, in denen eine sinngemäße interlinguale Vermittlung von Inhalten einer Ausgangssprache in eine Zielsprache und gegebenenfalls notwendig wird. (Reimann / Rössler, 2013: 11)

Reimann (2020: 12) unterscheidet drei Grundformen der freieren Sprachmittlung: Zusammenfassung, Paraphrase und informelles Dolmetschen. Um mehr Klarheit

⁶ Näheres zum Thema Sprachmittlung prüfen und testen ist z. B. bei Kolb, 2015, 2011; Reimann, 2015; Rojas Riether und Schöpp, 2016 zu finden.

⁷ Vgl. Council of Europe und Goethe-Institut München für die deutsche Übersetzung, 2020: 112.

über den Unterschied zwischen den beiden Konzepten zu schaffen, sei hier auf die folgende Stellungnahme von Reinke (1981: 145) hingewiesen:

Während die Übersetzung jedoch an Inhaltsgenauigkeit und -vollständigkeit sowie an Adäquatheit des sprachlichen Ausdrucks höchste Anforderungen stellt, verlangt das fremdsprachige Reagieren das Erfassen des oft nur Angedeuteten und seine situationsgerechte Umsetzung zur Lösung einer kommunikativen Aufgabe. Beim sinngemäßen Übertragen muss der Sprecher das Wesentliche herausfinden und dieses unter Verwendung der von ihm für geeignet befundenen und zu gegebenem Zeitpunkt auch zur Verfügung stehenden sprachlichen Mittel an den Kommunikationspartner übermitteln. (Reinke, 1981: 145)

Im Unterschied zu *Übersetzung* und *Dolmetschen*, die eher ein fortgeschrittenes sprachliches Niveau voraussetzen, kann die *Sprachmittlung* schon bei einem elementaren Sprachniveau trainiert werden: „Das Training von Sprachmittlung erlaubt auch, im Unterricht schon früh einen starken Realitätsbezug herzustellen: Authentische Materialien lassen sich im Anfangsunterricht wohl häufig nur unter teilweiser Verwendung des Deutschen bearbeiten“ (Kolb, 2009: 72).

Ob *Übersetzung* im Fremdsprachenunterricht gehört, lässt sich sowohl befürworten als auch widerlegen. Königs (2000: 8) formuliert mehrere pro- und Gegen-Argumente in Bezug auf den Sprachmittlungseinsatz im Unterricht. Obwohl die *Sprachmittlung* mit authentischen kommunikativen Situationen operiert, die die Entwicklung der anderen Fähigkeiten fordert, ist sie zeitaufwendig. Dieser Aspekt spielt insbesondere für den Unterricht an der Universität eine wichtige Rolle, da die Stundenzahl begrenzt ist und die Lehrpläne und Curricula die Bearbeitung bestimmter Inhalte vorsieht. Weiterhin weist der Autor darauf auf, dass obwohl das Übertragen in die Muttersprache als ein Hilfsmittel zur Kontrolle des Textverständnisses fungieren kann, kann es die Lernenden überfordern, wenn sie in dieser Hinsicht nicht ausgebildet worden sind. Diese Beobachtung wird in der Unterrichtspraxis immer wieder bestätigt, da die Studierenden im Rahmen der Aktivitäten, wo irgendeine Entsprechung in der Mutter- oder Fremdsprache benötigt wird, einfach den ersten Beleg im Wörterbuch oder die erste Übersetzungsvariante von Online-Wörterbüchern nehmen. Dabei machen sie sich kaum Gedanken darüber, ob diese Entsprechung semantisch passend ist oder nicht. Dieser ist ein Aspekt, dem insbesondere bei der Durchführung von sprachmittelnden Aufgaben große Aufmerksamkeit geschenkt werden muss.

Rösler (2023: 157) bringt zwei Ebenen hervor, auf denen das *Übersetzen / Dolmetschen* für das Sprachenlernen relevant ist: Einerseits *Übersetzen* als Bestandteil individueller Sprachlernprozessen und andererseits *Übersetzen* als Aktivität im Fremdsprachenunterricht. Rösler (2023: 159) spricht über eine „ausdifferenzierte Auseinandersetzung mit der Funktionalität von Übersetzungen“ und unterscheidet zwischen *Hin- und Herübersetzung*. Während die *Herübersetzung*

(Fremdsprache-Muttersprache) als Prüfmittel zum Verständnis von Texten eingesetzt werden könne und weniger fehlerauffällig sei, kennzeichne sich die *Hinübersetzung* durch eine höhere Fehlerauffälligkeit, da die Lernenden dazu tendieren, wortwörtlich von der Muttersprache in die Fremdsprache zu übersetzen und die spezifischen semantischen Kombinationsrestriktionen von Wörtern in der Fremdsprache nicht berücksichtigen.

Sprachmittlung (vgl. Surkamp, 2017b) wird auch im Zusammenhang mit der Diskussion über *Einsprachigkeits-* und *Mehrsprachigkeitsdidaktik* (vgl. Surkamp, 2017c) diskutiert. „Die Einsprachigkeit ist das Kernprinzip der direkten Methode und bedeutet, dass der Unterricht so weit wie möglich (bis hin zur absoluten Einsprachigkeit) in der Fremdsprache selbst verbleibt.“ (Surkamp 2017a: 52). Demgegenüber steht das Prinzip der *Mehrsprachigkeit*, das für den Einsatz mehrerer Sprachen im Unterricht plädiert und somit mehrsprachige und plurikulturelle Räume zu schaffen. Bis in jüngster Zeit war die Situation in meiner Unterrichtspraxis so, dass die Studierenden Rumäne oder Ungarn waren, die eher auf die Muttersprache (Rumänisch oder Ungarisch) zugegriffen haben, sobald sie Schwierigkeiten hatten, sich in der Fremdsprache Deutsch adäquat zu äußern. Diesbezüglich kann ich die Feststellung von (Königs, 2000: 8) aus der Praxis bestätigen, und zwar, dass durch den Einsatz von L1 (Muttersprache) die Produktion in der L2 (Fremdsprache Deutsch) verhindert wird.

Zusammengefasst soll für das vorliegende Forschungsvorhaben folgendes festgehalten werden:

1. Erstens stimme ich Kolb (2016: 15) zu, dass das Mitteln, das innerhalb einer Sprache stattfindet, wie z. B. schriftliche oder mündliche Texte paraphrasieren oder zusammenfassen, nicht zur Sprachmittlung gezählt werden sollten, da diese „aufgrund des Sprachgefälles zwischen Lernern, Lehrenden und Texten naturgemäß bereits immer an der Tagesordnung sind“. Somit sollte sich Sprachmittlung auf solche mittelnden Aktivitäten beziehen, die zwischen mindestens zwei Sprachen stattfinden, wobei eine Sprache nicht unbedingt die Muttersprache des Lernenden sein sollte.
2. Zweitens sollte die Sprachmittlung in einer Dreier-Konstellation stattfinden, wobei sich der Mittler in der Mitte befindet und den anderen zwei Kommunikationspartnern hilft, sich zu verständigen:

Sie setzt eine mindestens triadische Konstellation voraus: Zwei der mindestens drei Akteure, die als Kommunikanten bezeichnet werden sollen, möchten sich verständigen, teilen jedoch keine gemeinsame Sprache; der Sprachmittler beherrscht deren jeweilige Sprachen mehr oder weniger gut und kann daher nichtprofessionell vermitteln und ggf. Missverständnisse klären. (Kolb, 2016: 15)

Dabei wechselt der Sprachmittler im Rahmen der Sprachmittlung zwischen zwei Sprachen, Identitäten und Kulturen“ und genau dieser Wechsel ist es, „was auch einen Sprachmittler auszeichnet“ (Kolb, 2016: 81).

3. Drittens muss beim Unterscheiden zwischen *Sprachmittlung* und *Übersetzen / Dolmetschen* meinem Hintergrund als ausgebildeter Übersetzerin und Dolmetscherin Rechnung getragen werden.⁸ Als ausgebildete Übersetzerin und Dolmetscherin, die Deutsch als Fremdsprache und Wirtschaftsdeutsch unterrichtet, ist für mich der Aspekt der Äquivalenz bei der Übersetzung immer sehr wichtig. Die Hauptrolle des Sprachmittlers liegt darin, den Gesprächspartnern, die über keine gemeinsame Sprache verfügen, dabei zu helfen, sich zu verständigen. In diesem Prozess liegt die Entscheidung, anders als beim Übersetzer/Dolmetscher, beim Sprachvermittler, welche Informationen je nach Kontext, Kommunikationsrahmen und Gesprächspartner er von einer Sprache in die andere überträgt.

Zwar generiert der Sprachmittler nicht primär eigene inhaltliche Aussagen, sondern übermittelt vorgegebene Inhalte zwischen Gesprächspartnern unterschiedlicher Sprache, doch nimmt er – je nach Kommunikationssituation, Vermittlungsauftrag und Sprachmittlungsform – durchaus eine eigenständige Rolle ein. (Kolb, 2016: 38)

4. Viertens sollte die Unterrichtspraxis den folgenden Hinweis von Reimann (2022: 47) nicht außer Acht lassen: *Unter den Vorzeichen des handlungsorientierten Ansatzes des GeR und der Betonung der Mediation als helfender sozialer (Inter) Aktion sollten entsprechende Aktivitäten aber nicht wie früher als „Stilübungen“ dekontextualisiert eingefordert, sondern explizit in Kontexte der Vermittlung eingebettet werden.* (Reimann, 2022: 47)

3. Reflexion der Eigenhaltung und Perspektive der Studierenden bezüglich sprachmittlender Tätigkeiten in der Praxis des Fremdsprachenunterrichts

Das Thema *Sprachmittlung* ist im Rahmen des Unterrichts mit einer Gruppe von Studierenden im ersten Studienjahr auf der Bachelorebene der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Unternehmensführung der Babeş-Bolyai-Universität geforscht worden. Im ersten Studienjahr sind es insgesamt ca. 70 Studierende, die Wirtschaftsdeutsch lernen. Von diesen bildet die Mehrheit (ca. 40 Studierende) eine Anfängergruppe, innerhalb der die Studierenden auf Niveau A1.2 und A2.1

⁸ „Die Zurückhaltung, die der Sprachmittlung teilweise noch entgegengebracht wird, lässt sich nur im Gesamtrahmen des Fremdsprachenunterrichts verstehen. In der Grammatik-Übersetzungs-Methode wurden konstruierte Texte übersetzt, um neue Grammatik und Lexik zu lehren. Im Gefolge von Viëtor, der ursprünglich nur die Hinübersetzung ablehnte, erfolgte eine Abkehr von der Übersetzung generell“ (Kolb, 2009: 71).

eingestuft wurden. Davon haben 39 Studierende an der Befragung, die im Oktober 2023 durchgeführt wurde, teilgenommen.

Wie aus der untenstehenden Tabelle und untenstehendem Kreisdiagramm sichtbar kennt 79 % (31 Studierende) den Begriff *Sprachmittlung* nicht.

Tabelle 1. Antworten Frage 1

Ich kenne den Begriff "Sprachmittlung".		
Ja	8	21 %
Nein	31	79 %
Gesamt	39	100 %

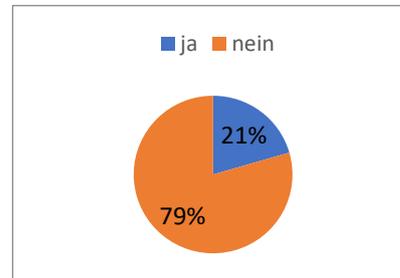


Abbildung 1. Antworten Frage 1

Von den 8 Studierenden, die angegeben haben, den Begriff zu kennen, haben 4 „die nächste Frage: „Falls ja, was verstehen Sie darunter?“ beantwortet. 2 Antworten lauten „sprachliche Vermittlung / Mediation“, 1 Antwort lautet: „Von einer Sprache in die andere übersetzen“ und eine „Informationen mithilfe von verschiedenen Sprachen übermitteln.“

Die 3. Frage zielte darauf ab, zu erfahren, welche sprachmittelnde Aktivitäten die Studierenden bis zu dem Zeitpunkt der Befragung durchgeführt haben. Auf diese Frage wurden 34 valide Antworten verzeichnet. Die Teilnehmenden hatten die Möglichkeit, mehrere Aktivitäten auszuwählen. Die Ergebnisse sind sowohl in der folgenden Tabelle verzeichnet als auch mithilfe eines Balkendiagramms veranschaulicht.

Tabelle 2. Ergebnisse Frage 3 - Welche sprachmittelnde Aktivitäten haben Sie bis jetzt durchgeführt?

Aktivität	Zahl
Deutsche Texte schriftlich zusammengefasst.	20
Deutsche Texte mündlich zusammengefasst.	14
Rumänische / ungarische Texte auf Deutsch erklärt.	12
Deutsche Texte auf Rumänisch / Ungarisch erklärt.	30
Gesamt	76

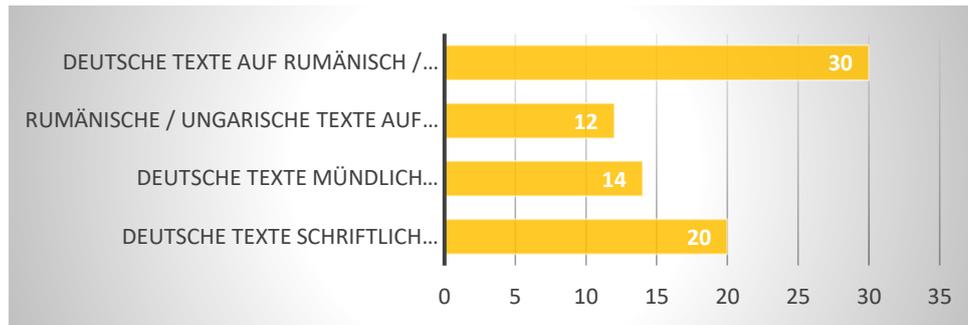


Abbildung 2. Ergebnisse Frage 3

Mit der letzten Frage wurde die Haltung der Studierenden gegenüber sprachmittelnden Aktivitäten gefragt und die Teilnehmenden wurden gefordert, ihre Antwort zu begründen: „Wie finden Sie sprachmittelnde Aktivitäten? Begründen Sie!“. Diese Frage war als eine offene Frage formuliert, wobei die Teilnehmenden freien Text einfügen konnten. Die 36 verzeichneten Antworten beinhalten in erster Linie Adjektive mithilfe derer die sprachmittelnden Aktivitäten bewertet werden. Semantisch betrachtet bezeichnen 4 Adjektive eine negative, 2 Adjektive eine neutrale und 30 Adjektive eine positive Haltung gegenüber Sprachmittlung. Diese Ergebnisse werden in der folgenden Tabelle und dem folgenden Diagramm dargestellt.

Tabelle 3. Ergebnisse Frage 4 - Wie finden Sie sprachmittelnde Aktivitäten? Begründen Sie

negativ	4
neutral	2
positiv	30
Gesamt	36

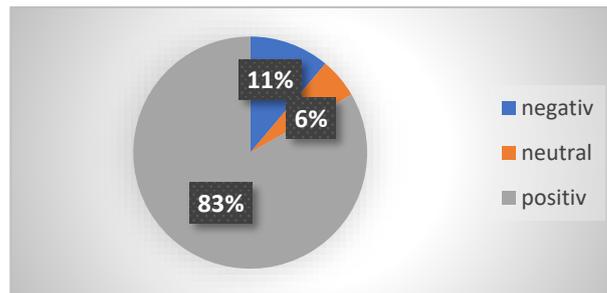


Abbildung 3. Ergebnisse Frage 4

Die folgende Tabelle verzeichnet die Adjektive, die die Studierenden in ihren Antworten verwendet haben, um die sprachmittelnden Aktivitäten positiv zu bewerten:

Tabelle 4. Adjektive Bewertung sprachmittelnder Aktivitäten

nützlich	15
interessant	7
gefällt mir	2
wichtig	2
effizient	2
machbar	1
gute Übung	1
Gesamt	30

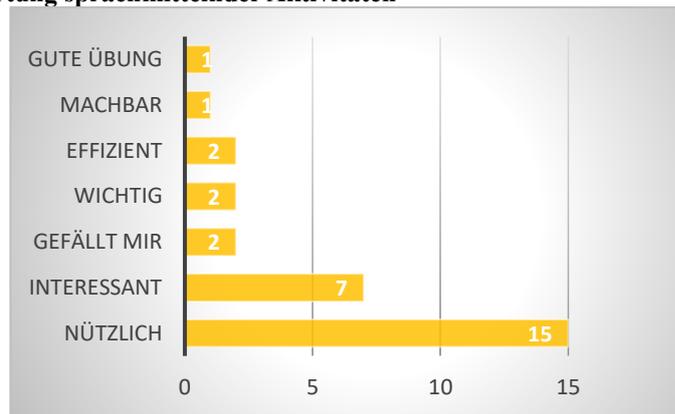


Abbildung 4. Adjektive positive Bewertung sprachmittelnder Aktivitäten

Demnächst werden die gesammelten Daten interpretiert, indem folgenden zwei Fragen nachgegangen wird: Welche Erkenntnisse wurden daraus gewonnen? Und worin liegt der Mehrwert solcher Verfahren in der Unterrichtspraxis?

Aus der bewussten Reflexion des Konzeptes und derer Rolle für den DaF-Unterricht, der Durchführung der Befragung und Beobachtung im Unterricht wurden folgende Erkenntnisse gewonnen:

1. Die Befragung bietet einen Überblick über den Ist-Zustand in Hinsicht auf Sprachmittlung unter den DaF-Studierenden an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Unternehmensführung der Babeş-Bolyai-Universität. Aus der Tatsache, dass 79% der Befragten das Konzept der Sprachmittlung nicht kennen, stammt der Bedarf an gezielten Tätigkeiten im Unterricht, die darauf abzielen, die Lernenden notwendige Kenntnisse über die Sprachmittlung, als wichtige Kompetenz beizubringen. Es ist meiner Meinung nach wichtig, dass die Lernenden darüber bewusstwerden, dass Sprachmittlung viel mehr als „wortwörtliche Übersetzung“ von der Muttersprache in eine Fremdsprache oder umkehrt ist. Dabei soll die Sonderrolle des Lernenden als Mittler im Prozess der Sprachmittlung durch die Lernenden bewusst reflektiert werden.
2. Die quantitative Analyse ergab, dass die meisten Studierenden mit intralingualen sprachmittelnden Aktivitäten gewohnt sind, welche, wie oben erwähnt, „natürlich zum Unterrichtsalltag“ gehören, wie Texte mündlich oder schriftlich zusammenfassen. Erwartet war auch, dass die Richtung der Übertragung von der Fremdsprache (Deutsch) zur Muttersprache Rumänisch / Ungarisch ist. Hierzu ist noch zu erwähnen, dass kein Studierender das Feld „Andere Aktivitäten“

ausgefüllt, was darauf hinweist, dass keine anderen Aktivitäten der Sprachmittlung bekannt sind.

3. Die qualitative Analyse der Bewertungen untermauert eine positive Haltung der Studierenden gegenüber sprachmittelnden Aktivitäten, wobei der Gebrauch des Adjektivs „nützlich“ mit unterschiedlichen Graduierungen auffällig war. Leider hat keiner der Studierenden weiter erklärt, was sie unter „nützlich“ verstehen. Dieser Befund hängt mit den Ergebnissen bei der ersten Frage zusammen und deutet auf fehlenden Kenntnissen, darüber, was genau Sprachmittlung ist.
4. Zusätzlich zur Befragung habe ich anschließend einer sprachmittelnden Aktivität die Studierenden im Rahmen eines offenen Gespräches gefragt, wo sie die Herausforderungen bei der Durchführung solcher Aktivitäten sehen. Da die Mehrheit der Befragten sich auf Anfängerniveau befindet, wiesen die meisten Antworten auf die Schwierigkeit, passende „Übersetzungen“ zu finden und auf den erhöhten Zeitaufwand hin. Den Mehrwert bei der Durchführung sprachmittelnder Aktivitäten sahen die Studierenden in der „Aktivierung von Vorwissen“, „Kontextualisierung“ und „Einsatz interkulturellen Kompetenz“.
5. Der erhöhte Zeitaufwand spielt nicht nur für die Lernenden eine wichtige Rolle, sondern auch für die Lehrkraft, insbesondere weil für das Sprachpaar Deutsch-Rumänisch kaum solche Aufgaben und Übungen zur Verfügung stehen. Die Lehrkraft hat somit, wie bei den anderen Kompetenzen nicht nur die sprachmittelnde Aufgabe an sich zu entwickeln, sondern auch Vorbereitungstätigkeiten (Vor-Mediation-Übungen), Nachbereitungsaktivitäten und Bewertungsaktivitäten zu schaffen. Je nach Sprachniveau der Gruppe werden andere Übungen und Strategien benötigt. Gleichzeitig entsteht in diesem Zusammenhang die Frage des Ressourceneinsatzes im Unterricht.
6. Für die als Übersetzer/Dolmetscher ausgebildete DaF-Lehrkraft sind zwei Fragen zu klären: Einerseits wie stehen Sprachmittlung und Äquivalenz zueinander und wie viel Übersetzungswissenschaft brauchen eigentlich die DaF-Lernenden. Aus der Durchsicht der Literatur zum Thema ging hervor, dass es sich bei der Sprachmittlung um eine „adäquate Übertragung“ in die Zielsprache handelt: „Die Verwendung des Adjektivs ‚adäquat‘ soll wohl signalisieren, dass es nicht um eine formale Äquivalenz geht, sondern um eine zweck- und adressatenbezogene Wiedergabe.“ (Kolb 2016: 123). Was die zweite Frage angeht, stimme ich Gondar (2022) zu, indem sie zeigt, dass es Anwendungsmöglichkeiten von Übungen aus der Dolmetscherausbildung als Sprachmittlungswerkzeuge vorhanden sind.
7. Zuletzt ist für die Lehrkraft die Frage über die Einsprachigkeit oder Mehrsprachigkeit im Unterricht zu klären. Obwohl Einigung unter Fachkräften darüber besteht, dass Einsprachigkeit im Unterricht mehr Vor- als Nachteile bietet, stellt der Gebrauch der Muttersprache im Unterricht eine Realität dar. Mit der rasanten Internationalisierung kommen mehrsprachige und plurikulturelle

Räume immer häufiger vor. Für die Lehrkraft ist äußerst wichtig, diese „neue“ Realität des Unterrichts bewusst zu reflektieren, um anschließend passende Strategien und Maßnahmen im Unterricht einzusetzen, um ihr gerecht zu werden.

Eine solche Ist-Analyse gibt in erster Linie Aufschluss darüber, wo sich aktuell die Lernenden zum Thema *Sprachmittlung* befinden. Daraus können auf der Seite der Lehrkraft passende Maßnahmen und Strategien abgeleitet werden, um diese Kompetenz der Lernenden gezielt entwickeln zu können. In diesem Fall sind auch theoretische Klärungen der Konzepte notwendig, damit die Lernenden diese Kompetenz in ihrer Komplexität verstehen. Für die Lehrkraft stellt die Analyse eine bereichernde Chance zur Reflexion des Eigenhandelns im Unterricht dar, woraus Schlussfolgerungen gezogen werden, die zu einer Verbesserung der Unterrichtsqualität führen. In diesem Fall wurde eine Klarheit darüber geschaffen, welche die Spezifik der sprachmittelnden Aufgaben ist und worin sie sich von der „klassischen“ Übersetzung oder Dolmetschen unterscheiden.

Dieses Verfahren steht unter dem Hut „forschendes Lernen“, indem Theorie und Praxis des Unterrichts miteinander in Einklang gebracht werden. Als Folge der erweiterten und vertiefenden Erfassung der Sprachmittlung in dem Begleitband des Gemeinsamen europäischen Referenzrahmen für Sprachen, wobei nun auch Skalen und Deskriptoren für sprachmittelnde Tätigkeiten im Unterricht zur Verfügung gestellt werden, beinhalten die Lehrwerke für Deutsch als Fremdsprache und hoffentlich bald auch diejenige für die Fachsprache der Wirtschaft (Wirtschaftsdeutsch) immer häufiger sprachmittelnde Aufgaben. Für die Unterrichtspraxis, je nach Niveau, ist es, wichtig eine Bestandsaufnahme durchzuführen, damit man sich als Lehrkraft ein Bild über den Kenntnisstand der Lernenden über die Sprachmittlung macht. Sich ein Bild schaffen bedeutet nicht nur das zu erfahren, was die Lernenden gut im Bereich der Sprachmittlung können, sondern auch was sie brauchen, und welche Strategien angemessen sind, um diese Kompetenz gezielt und nachhaltig entwickeln zu können.

4. Schlussbemerkungen

Das Forschungsvorhaben des vorliegenden Beitrages stammt aus der Unterrichtspraxis an der Fakultät für Wirtschaftswissenschaften und Unternehmensführung, weil im Rahmen des Wirtschaftsdeutschunterrichts immer häufiger vorkommt, dass mehrsprachige und plurikulturelle Räume als Folge der Universitätsinternationalisierung zustande kommen. Damit entsteht auch die Notwendigkeit seitens der Lehrkraft, dieser neuen Realität im Klassenraum gerecht zu werden, indem auf die Sprachmittlung als den vierten Modus der Kommunikation neben Rezeption, Produktion und Interaktion gezielter eingegangen wird.

Die Idee, dass der Ausgangspunkt jeglicher Unternehmung im Unterricht die Durchführung einer Ist-Analyse sein sollte, wurde den Überlegungen zum Thema *Sprachmittlung* zugrunde gestellt. Daraus resultierte auch die doppelte Zielsetzung der vorliegenden Arbeit: Eine bewusste Reflexion des Handelns in der Unterrichtspraxis bezüglich sprachmittelnder Aktivitäten durchzuführen, wobei nicht nur die Eigenperspektive, sondern auch die Perspektive der Studierenden berücksichtigt würde.

Den meisten befragten Studierenden ist der Begriff *Sprachmittlung* nicht bekannt. Die meisten haben intralinguale sprachmittelnden Aufgaben gelöst und viele verbinden *Sprachmittlung* mit der Übersetzung aus der oder in die Muttersprache. Nachdem mit der Gruppe eine sprachmittelnde Aktivität durchgeführt wurde, bewerteten die Meisten die Sprachmittlung positiv. Das Bestehen eines großen Bedarfs an Lernaktivitäten zum Thema ging ebenso aus der durchgeführten Analyse hervor. Letztlich ist zu betonen, dass sprachmittelnden Tätigkeiten eine feste Stellung in den Unterricht gewährleistet sein sollte, um der neuen Realität im Fremdsprachenunterricht gerecht werden zu können.

References and bibliography

Literaturverzeichnis

- Council of Europe.** 2001. *Common European Framework of Reference for Languages. Learning, Teaching, Assessment [CEFR]*. Online verfügbar unter <https://rm.coe.int/1680459f97>, zuletzt geprüft am 18.07.2024.
- Council of Europe; Goethe-Institut München für die deutsche Übersetzung.** 2020. *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen. Begleitband*, Stuttgart: Klett Sprachen GmbH.
- Europarat.** 2001. *Gemeinsamer europäischer Referenzrahmen für Sprachen: lernen, lehren, beurteilen*. Stuttgart: Klett Sprachen GmbH
- Gondar, A. F. P.** 2022. „Sprachmittlung im Klassenraum: Theoretische Befunde und Anwendungsmöglichkeiten von Übungen aus der Dolmetscherausbildung als Sprachmittlungswerkzeug im Rahmen der DaF-Ausbildung“, in *Pandaemonium ger. (Online)*, 25(45): 66-82. DOI: 10.11606/1982-8837254566.
- Huber, L.** 2013. „Warum Forschendes Lernen nötig und möglich ist“, in Huber, L., Hellmer, J. und F. Schneider (Hg.), *Forschendes Lernen im Studium*, Bielefeld: Univ.-Verl. Webler: 9-35.
- Kolb, E.** 2009. „Finite Resources – Infinite Communication: Sprachmittlung im Englischunterricht der Unterstufe“, in *ForumSprache*, 1 (1): 69-88.
- Kolb, E.** 2011. „Wie stuft und prüft man Sprachmittlung? Einige Fragen und Antworten aus Forschung und Unterrichtspraxis“, in *Zeitschrift für Fremdsprachenforschung*, 22 (2): 177-194.

- Kolb, E.** 2015. „Sprachmittlung prüfen: Konstrukt und Bewertungsraster auf dem Niveau B2“, in Nied Curcio, M., Katelhön, P. und I. Basic (Hg.), *Sprachmittlung - Mediation. Ein deutsch-italienischer Dialog = Mediazione linguistica*, Berlin: Frank & Timme (Sprachen lehren - Sprachen lernen, Bd. 1): 53-64.
- Kolb, E.** 2016. *Sprachmittlung. Studien zur Modellierung einer komplexen Kompetenz*. [1. Auflage], Münster, New York: Waxmann (Münchener Arbeiten zur Fremdsprachen-Forschung, Band 34).
- Königs, F. G.** 2000. „Übersetzen im Deutschunterricht? Ja, aber anders!“, in *Fremdsprache Deutsch*, 23: 6-13.
- Reimann, D.** 2015. „Diagnose und Evaluation von Sprachmittlungskompetenz“, in Nied Curcio M., Katelhön, P. Und I. Basic (Hg.), *Sprachmittlung - Mediation. Ein deutsch-italienischer Dialog = Mediazione linguistica*, Berlin: Frank & Timme (Sprachen lehren - Sprachen lernen, Bd. 1): 65-99.
- Reimann, D.** 2020. „Sprachmittlung – Mediation im Fremdsprachenunterricht. Kompetenz und Bildungsziel“, in *Babylonia*, 3(1): 10-21. DOI: 10.55393/babylonia.v3i1.36.
- Reimann, D.** 2022. „Sprachmittlung – Mediation: Welche Konsequenzen für die Praxis aus dem Compagnon Volume? Eine curriculumanalytische Untersuchung und theoretisch-konzeptionelle Modellierungen für den Fremdsprachenunterricht“, in *Pandaemonium ger. (Online)*, 25(46): 34-56. DOI: 10.11606/1982-8837254634.
- Reimann, D. und A. Rössler.** (Hg.). 2013. *Sprachmittlung im Fremdsprachenunterricht*, Tübingen: Narr Francke Attempto.
- Reinke, K.** 1981. „Überlegungen zum sinngemäßen Übertragen (1977)“, in Bausch, K. R. und F. R. Weller (Hg.), *Übersetzen und Fremdsprachenunterricht*, Frankfurt am Main: Diesterweg: 145-154.
- Rojas Riether, M. V. und F. Schöpp.** 2016. *Kommunikativ stark - Sprachmittlung Spanisch. 44 Aufgaben Niveau A1-B2*, Stuttgart: Ernst Klett Sprachen.
- Rösler, D.** 2023. *Deutsch als Fremdsprache. Eine Einführung*. 2., aktualisierte und erweiterte Auflage, Berlin, Germany: J.B. Metzler.
- Surkamp, C.** 2017a. „Einsprachigkeit“, in Surkamp, C. (Hg.), *Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik*, Stuttgart: J.B. Metzler: 52-64.
- Surkamp, C.** 2017b. „Sprachmittlung“, in Surkamp, C. (Hg.), *Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik*, Stuttgart: J.B. Metzler: 285-287.
- Surkamp, C.** 2017c. „Mehrsprachigkeit“, in Surkamp, C. (Hg.), *Metzler Lexikon Fremdsprachendidaktik*, Stuttgart: J.B. Metzler: 214-215.

The author

Lecturer **Maria Parasca** Ph.D. She is a member of the Department of Modern Languages and Business Communication within the Faculty of Economics and Business Administration of Babeş-Bolyai University, Cluj-Napoca, Romania. Her main areas of interest are linguistics, phraseology, language teaching and language for special purposes – German (email address: maria.parasca@ubbcluj.ro).